

Jan Mrázek: *Wayang & Its Doubles: Javanese Puppet Theatre, Television and the Internet*

Singapur: NUS Press 2019, 349 S., ISBN 9789814722957, EUR 29,36

Puppentheater mögen viele mit dem Ausflugsereignis im Kindergarten und Figuren, die bekannte Märchen nach-erzählen, verbinden. Jan Mrázek führt Leser_innen mit seinem Buch in die Welt des javanesischen Puppentheaters *Wayang* ein, wo diese traditionelle Kunstform über das reine Spiel hinaus auch für Erwachsene ein Erlebnis für die Sinne und soziales Event darstellt. Mrázek untersucht, wie sich diese Theatertradition im Angesicht digitaler Medien verändert hat. Im Fokus steht dabei die Beziehung zwischen *Wayang* und dem Fernsehen, die der Autor mit dem Konzept einer „difficult marriage“ (S.31) beschreibt, um das komplexe Verhältnis beider sich gegenseitig beeinflussender Medien zum Ausdruck zu bringen. Seine Informationen stammen aus zwanzigjähriger Forschung, und damit umfasst das Buch neben der Geschichte des *Wayangs* und seiner Blütezeit von 1995 bis 2005 auch aktuelle Tendenzen, die durch Social Media und *Live-Streaming* begünstigt werden.

Der Einstieg in das Buch wird über die bildhafte Beschreibung einer *Wayang*-Performance geschaffen, an der Mrázek selbst teilgenommen hat. Dies bietet einen anschaulichen ersten Einblick nicht nur in die Thematik, sondern auch in die intime Atmosphäre des Buches. Diese wird auch durch das *Coffee-Shop*-Konzept des

Autors geschaffen, in dem er mit allen von ihm interviewten Personen und Philosophen – auf deren Gedanken er sich in diesem Buch stützt – metaphorisch zusammensitzt (vgl. S.7). Es folgt eine knappe historische Einordnung *Wayangs*, um die Hintergründe seiner Entstehung verständlich zu machen und davon ausgehend die späteren Veränderungen traditioneller Vorführungen in einen Kontext stellen zu können (vgl. S.21-28).

Ziel des Buches ist weniger das nüchterne Festhalten von Information, sondern die Konversationen und Atmosphäre stehen im Vordergrund. Das Buch hat weder eine zentrale Fragestellung, noch ein klar abgegrenztes thematisches Ende, sondern ist „a net of discussions with many knots and many loose ends, [...] moving easily from gossip to philosophical [...] ruminations“ (S.9), wie der Autor es zu Beginn vorstellt. Methodisch zeigt sich dieses Netz durch die Einbettung diverser Zitate und Interviews mit Puppenspieler_innen, TV-Produzent_innen und auch Zuschauer_innen von live und im TV ausgestrahlten *Wayang*-Aufführungen. Diese Interviews sind in alle fünf Kapitel des Buches eingestreut.

Die ersten beiden Kapitel (vgl. S.30-165) bilden mit der Beziehung von *Wayang* und Fernsehen den inhaltlichen Schwerpunkt des Buches. Es zeigt

sich beim Lesen, dass dem einleitenden Zitat eines TV-Sender-Chefs „We just move what is there to the viewers' homes—that's all“ (S.30) eine größere Bedeutung zukommt: Die Argumentation des Buches kehrt oft dahin zurück, das that's all infrage zu stellen und diskutiert, inwiefern die Erfahrung des *Wayang* nicht einfach auf den TV-Bildschirm übertragen werden kann.

Daran anknüpfend befasst sich das dritte Kapitel mit den konkreten Unterschieden im Erleben für die Zuschauer_innen von Live-*Wayang*-Performances im Vergleich zu TV-Produktionen, die allein zuhause angeschaut werden (vgl. S.166-202). Das Werk stellt dabei neutral alle Vor- und Nachteile beider Rezeptionsmodi vor, ohne den Leser_innen eine bestimmte Meinung aufzudrängen. Die Leidenschaft des Autors für traditionelles *Wayang* scheint dennoch hervor und hilft dabei, auch bei den Leser_innen ein Interesse für das Thema aufzubauen und die Aufmerksamkeit über das Buch hinweg zu halten.

Das vierte Kapitel (vgl. S.203-251) geht auf alternative *Wayang*-Produktionen abseits des Mainstreams der

großen Sender ein. Ob Comic-Stil oder aufwändiges Bearbeiten der Filmsequenzen, das Buch schafft mit diesem Kapitel den Anschluss an moderne Aufführungsarten und den Einzug des Internets in die Welt des *Wayang*, auf das in Kapitel fünf der Fokus gelegt wird (vgl. S.252-318). Das Buch endet mit einer Reminiszenz des Autors an seine Herangehensweise und den Titel des Buches, sodass es in sich abgeschlossen wird (vgl. S.318).

Es kann eine klare Leseempfehlung des Werks für Interessierte an der Medien- und Kulturwissenschaft jeden Wissensstandes gegeben werden. Das Buch ist sehr informativ und gleichzeitig unterhaltsam. Kapitelinhalte werden am Ende jeweils zusammengefasst und theoretische Konzepte stets erläutert, sodass es sehr zugänglich ist.

Auch längere Zitate stören nie den Lesefluss, vielmehr werden Leser_innen auf eine Reise mitgenommen und können durch die Schilderung persönlicher Erfahrungen der Interviewten eine Nähe zu dem Buch aufbauen, die große Lust am Lesen macht.

Julia Seele (Marburg)